

Tagungsankündigungen

Wissenschaftliches Kolloquium

»Kunsthistorikerinnen seit 1970: Wissenschaftskritik und Selbstverständnis«

Kunstgeschichtliches Institut der Philipps-Universität Marburg 5./6. Dezember 1997

Seit 1970 hat sich das Fach Kunstgeschichte wesentlich verändert. Daran hatten Kunsthistorikerinnen, die aus einer feministischen Perspektive argumentieren, maßgeblichen Anteil. Das Kolloquium soll einen Beitrag zur Analyse der Situation von Kunsthistorikerinnen und der Stellung der Frauen- und Geschlechterforschung innerhalb des Faches Kunstgeschichte seit der Zeit um 1970 leisten. Es beschäftigt sich mit zentralen feministischen Themen, die Kunsthistorikerinnen und -kritikerinnen insbesondere in den USA, Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland entwickelten, und fragt nach Strukturveränderungen im Kunstbetrieb. Geschlechtsspezifisch konnotierte Denk- und Verhaltensmuster sollen erörtert und alternative, geschlechtspolitisch dehierarchisierende Wissenschaftsdiskurse – kunsthistorische Fachinhalte und systemkonstituierende Handlungsweisen – diskutiert werden.

Vorgesehen sind Vorträge zur Kunstgeschichte als feministische Kulturwissenschaft, zu Künstler- und Künstlerinnenmythen in der Kunstkritik, zur Kunstgeschichte und Entwicklung der Frauenbewegung und zur Debatte um Weiblichkeit und Körperlichkeit (von Barbara Lange, Beate Söntgen, Katharina Sykora, Barbara Paul) sowie eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen aus Museum, Kunsthandel und Kunstkritik zum aktuellen Umgang mit Fragen der Geschlechterdifferenz in verschiedenen Berufsfeldern des Kunstbetriebs.

Konzeption und Organisation: Dr. Barbara Paul, Kunstgeschichtliches Institut der Philipps-Universität Marburg, 35032 Marburg, Fax: 06421/28-8951.

Das Graduiertenkolleg »Psychische Energien bildender Kunst« veranstaltet am 27. und 28. September 1997 folgende Tagung:

»Irritation – Imagination – Identifikation.

Eine Tagung des Graduiertenkollegs »Psychische Energien bildender Kunst« am Kunstgeschichtlichen Institut der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt/Main zu Gast im Depot-Museumsquartier/Wien.